

Volks- und Anzeigeblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 kr — Einrückungsgebühr 1 1/2 kr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblattes zu adressiren.

Nr. 20.

Sonntag den 9. März.

1856.

Winnenden. Gläubiger Aufruf.
Der ganz vermögenslose Gottfried Bohmwetsch, lediger Gerbergeselle, Sohn des Gottfried Bohmwetsch, Tagelöhner vonhier, wandert nach Amerika aus, ohne die gesetzliche Bürgschaft leisten zu können; etwaige Ansprüche an ihn wollen daher innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend gemacht werden.

Den 8. März 1856.

Stadtschultheissen - Amt

Jent.

Winnenden.

Da an sämtlichen Straßen der Markung Winnenden die Bäume wieder gehörig auszuasten sind, so werden die betreffenden Güter-Besitzer hiemit aufgefordert, diesem Geschäft unfehlbar binnen 14 Tagen sich zu unterziehen, widrigenfalls auf Kosten der Säumigen von Amtswegen hiefür Sorge getragen werden würde.

Stadtschultheissenamt.

Jent.

Winnenden.

Neue gewäzerte Stockfische
das Pfund 4 kr.
empfiehlt

Ernst Meyer.

Gefundenes.

Auf dem letzten Jahrmarkte dahier wurde von einem Unbekannten ein Geldbeutel mit 3 fl. Geld auf einem Markstande liegen gelassen; wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer auszuweisen vermag, kann jene bei der unterzeichneten Stelle gegen Ersatz der Auslagen abholen.

Winnenden, den 3. März 1856.

Stadtschultheissenamt

Jent.

Winnenden.
Meisterprüfungen. Bei dem hiesigen Zimmerleute Steinbauer und Maurerzunft-Verein, werden am Donnerstag den 20. d. M. Meisterprüfungen vorgenommen. Diejenige junge Männer vom Fach, welche sich um das zuständige Meister-Recht bewerben wollen, haben die nöthige Legitimations-Urkunden noch innerhalb des festgesetzten Termins beizubringen und sich bey dem Ober-Zunftmeister Krämer hier zu melden.

Den 3. März 1856.

Der Zunft Verstand.

Winnenden.

Das den Eisenmännischen Erben gehörige Wohnhaus ist nun um die billige Summe um 500 fl. verkauft, und kommt solches Samstag den 15. d. h. auf dem Rathhaus in Aufstreich.

den 8. März 1856.

Pfander.

Winnenden.

Uracher Bleiche.

Für diese schon längst anerkannt gute Bleiche, auf welcher die Bleichwaaren auf's schonendste und beste behandelt werden, besorgt auch dieses Jahr alle Bleichgegenstände: als Leinwand, Faden, u. s. f. frachtfrei.

M. Bertsch.

Winnenden.

Es ist ein halbes Morg. Kirchwiesen zu verkaufen oder pachten, sowie ein Strohhub und eine Mause, und einen Küchenkasten.

Näheres bei der Redaktion.

Eine Begebenheit aus den letzten Tagen der Franzosenherrschaft am Rheine.

Schluß.

Am andern Morgen fuhren sie auf den Hof.

Wie war es da anders geworden! Nermlich war Alles, aber reinlich und nett. Frau L., in einem einfachen Kleide, stand arbeitend im Garten, als die Fremden eintraten. Sie erkannte Bilmorin nicht. Ihr Gatte war auf dem Felde mit seinem Sohne beschäftigt.

Frau L. führten die Fremden in das Haus, wo ihre Tochter ein blühend-schönes Mädchen, ebenso einfach und ämlich gekleidet wie die Mutter sie empfing.

Bilmorin hatte sich lange gehalten, aber als er in die Stube trat, war er seiner nicht mehr mächtig. Er faßte Frau L.'s Hände und rief aus: Kennen Sie denn Bilmorin nicht mehr, den Sie einst mit so schweren Opfern retteten? —

Frau L. sah ihn lange an. Als sie aber die Thränen in seinen Augen sah, rang sich ein Schrei aus ihrer Brust los.

Also doch nicht vergessen! rief sie aus.

O mein Gott, wie fällt das Wort auf mein Herz, rief Bilmorin aus. Ja, Sie mußten mich für einen Undankbaren halten. Ich verschuldete es!

Da fiel Bilmorin's Gattin ihr um den Hals und sagte weinend: Er hat schweres erduldet. Vergeben Sie ihm! Vergessen hat er Sie nie.

Es war eine ergreifende Scene, die drei Personen in innegier Rührung zu sehen.

In diesem Augenblicke gieng die Thüre auf. L. stand in der Thür, im Gewande der Bauern dieser Gegend. Er sah Bilmorin an und rief, die Arme ausbreitend: Lieber Bilmorin!

Und die Männer lagen Brust an Brust.

Drei Tage blieben Bilmorin und seine treffliche Gattin auf dem Hofe, und es waren Tage der seligen Freude.

Wie viel hatten sie sich zu erzählen.

Erst als sie schieden, legte Frau Bilmorin die Schenkungsurkunde in die Hände der Frau L., die nicht begriff, was das sein sollte. Als sie aber heimkehrten von der Begleitung der theuren Freunde und L. das Papier entfaltete und las, da faltete er seine Hände und saß da, wie ein Steinbild.

Was ist's denn? fragte angstvoll seine Gattin.

Der Hof ist unser Eigenthum wieder! sagte mit wankender Stimme der Gatte. Der edle Bilmorin hat alle Schuldner befriedigt und Dir die Schenkungsurkunde gegeben!

Da kehrte eine Freude ein im Kreis der Familie, wie sie seit langen Jahren nicht eingekehrt war, und tausend Segnungen folgten den Geschiedenen.

L. blieb in seinen bescheidenen Verhältnissen, aber sein Wohlstand blühte immer frischer auf. Seine Tochter beirathete einen Gutsbesitzer aus der Nähe, sein Sohn blieb auf dem Hofe, und ein frohes Alter war der Eltern Erbe.

Von da an kamen Bilmorin's jährlich wieder, und L.'s mußten sie an Belgien's Gränze besuchen, bis das Alter den Verkehr in einen brieflichen verwandelte. Liebe und Dankbarkeit aber erkalteten nicht und leben heute noch in den Herzen der Kinder fort.

Je höher das menschliche Herz auf der Stufe der Bildung steht, um so weniger ist es zum Toben und Wüthen geeignet. Umgekehrt sind die niedrigsten Menschen gerade die wüthendsten. So sind die niedrigsten Wolken immer auch die Gewitterwolken.

Winnenden.

Güter-Verkäufers.

Bei allen Verkäufen, wounichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 7-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

| Verkäufer. | Beschreibung des Guts. | Preis. | Tag des Aufstreichs. | Bemerkungen |
|-----------------------|--|---------|----------------------|----------------|
| | Eine einstockige Behausung an der Mählstraße, neben dem Bach. | 125 fl. | | |
| Jacobine Graf, ledig. | ² / ₈ M. 13, 5. Ath. Acker im Burgweg oder hinter der Seehalde | 76 fl. | Den 15 März | Güterpfleger |
| | ² / ₈ M. 13, 6. Ath. Acker am Burgweg hinter der Seehalde. | | | G. a. g. e. L. |
| | ² / ₈ M. 0, 0. Ath. Acker hinter der Seehalde. | | | |
| | 28, 4. Ath. Acker in der Seehalde. | | | |

Die Stadtgemeinde Winnenden als Besitzerin der Stadtmühle beabsichtigt, daß in dem Albache eine Viertelstunde oberhalb der Stadt sich ansammelnde Wasser unter der sogenannten Halde mittelst eines Wehrs fassen und in einem Kanal in den Mählgraben zur Vermehrung der Wassermasse der Stadtmühle überführen zu lassen.

Dieses Project wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte, dieselben binnen 14 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen habe. Binnen derselben Frist ist denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Gesuche und dessen Beilagen auf der Oberamts-Canzlei Einsicht zu nehmen gestattet.

Den 4 März 1856

K. Oberamt, H ä b e r l e n.

Waiblingen. Der Schumacher Jakob Friederich N a u s c h e r von Waiblingen ist durch rechtskräftiges Erkenntnis des Oberamts vom heutigen wegen wiederholter Asotie in eine 6 tägige Arreststrafe verurtheilt worden, was unter Beziehung auf Art. 4. des Ges. vom 2. Mai 1852 mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß Wirthe, welche an den Asoten Getränke abgeben und ihm dadurch zur Fortsetzung seiner asotischen Lebensweise behilflich sind, unnachlässiglich zur Strafe gezogen werden.

Den 7. März 1856.

K. Oberamt, H ä b e r l e n.

Bestellung einer Vormundschaft.

Alt Christoph H a a g s Wittve von Winnenden hat auf die Selbstverwaltung ihres Vermögens freiwillig verzichtet und es ist ihr in der Person des Gemeinderaths Z i e g l e r zu Winnenden ein Pfleger obrigkeitlich bestellt worden.

Dieses wird mit dem Aufsagen veröffentlicht, daß die Haag's Wittve ohne Zuziehung ihres Pflegers Rechtsverbindlichkeiten nicht eingehen kann.

Den 4. März 1856.

K. Oberamts-Gericht,
Lamparter.

Doppel ist der Weg, auf dem das Schicksal des Menschen zum wahren Glück führt, die eine heißt Erhöhung, die andere Erniedrigung; beide sind die Leitöne des Lebens, die zum Grundtone führen können. So sind auch die erhöhten und erniederten Töne in der Musik die Leitöne, die zum Grundtone führen.

Der Einfluß des Waschens des Getreides auf die Beschaffenheit der Kleie, des Mehl's und des Brodes.

Wenn man Getreide einige Zeit in das Wasser gelegt und durch Abwaschen von der anhängenden Unreinigkeit gesäubert hat, hier-

auf mäßig trocknen läßt und dann mahlt, so erhält man weniger und geringere Kleie, deren chemische Beschaffenheit ganz von der gewöhnlichen Kleie abweicht. Sie ist viel ärmer an Bestandtheilen, als die letztere, enthält nur halb so viel fette Materie und phosphorsaure Salze, dagegen doppelt so viel Pflanzenfaser, von Stickstoff kaum eine Spur. Die Ursache hievon ist, daß die gewöhnliche Kleie aus zwei auf einander liegenden Häutchen des Getreidekerns gebildet wird; die äußere Haut, ist holzig, unauflöslich und zum Schutz während der Entwicklung bestimmt, die innere Haut überzieht zunächst den Kern und enthält den Stickstoff, die phosphorsauren Alkalien, das Fett und den gewürzhaften Stoff (Aroma)

des Getreides die von gewaschenem Getreide erhaltene Kleie wird bloß von der äußeren Haut und höchstens einen sehr geringen Antheil der innern Haut gebildet. Hieraus erklärt sich der gewürzhafte Geschmack und die größere Nährhaftigkeit des aus sogenannten schwarzen Mehle gemachten Brodes und die Ausgiebigkeit solchen Mehls im Backtrog. Es ist nämlich in diesem Mehl der Kleber, das Fett und das Aroma in größerer Menge enthalten. Das Aroma entwickelt sich auffallend, wenn man das Getreide vor dem Mahlen wäscht. Schon das bloße Anfeuchten des Getreides erhöht die Ausgiebigkeit des Mehls beim Backen um 5-10%, selbst um 15% dieß ist von Vielen als ein Geheimniß, das sich vererbt, benützt worden. (Landw. Wochenbl.)

W i n n e n d e n , Naturalien-Preise vom 6. März. 1856.

| Getreide-Gattungen. | Unverkauft v. der letzten Schrinne. | Neue Zufuhr. | Gesamt- Quantum. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft abließen. | Erlos-Summe. | |
|---------------------|---|--------------|---------------------|----------------------|-------------------------|--------------|-----|
| | Schl. | Schl. | Schl. | Schl. | Schl. | fl. | fr. |
| — Dinkel | 42 | 232 | 274 | 259 | 15 | 1806 | 20 |
| — Haber. | — | 38 | 38 | 38 | — | 197 | 57 |

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schrinne, wie folgt:

| Getreide-Gattungen. | Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schl. | | Mittel-Preis per Schl. | | Nied. Durch- schnitt. Preis per Schl. | | Der Preis ist gestiegen per Schl. | | Der Preis ist gefallen per Schl. | | Bemerkungen. |
|---|--|-----|---------------------------|-----|---|-----|---|-----|--|-----|---|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| Dinkel, | 7 | 17 | 6 | 58 | 6 | 29 | — | 3 | — | — | Gewicht des Dinkels per Scheffel 165 Pfd. |
| Gerste, | — | 4 | — | 32 | 8 | — | — | — | — | — | |
| Waizen, Kernen, | 16 | 36 | 14 | 56 | — | — | — | 48 | 6 | — | Dinkel Höchst. Niedr. fl. fr. fl. fr. |
| Haber, | 5 | 28 | 5 | 13 | 5 | 6 | 16 | — | — | — | |
| Roggen, | 11 | 44 | 11 | 12 | — | — | — | — | — | 34 | Höchst. Niedr. fl. fr. fl. fr. |
| Mischling, 1 Sri. | 1 | 20 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Einkorn, | — | 52 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Erbsen, | 1 | 24 | 1 | 20 | — | — | — | 16 | — | — | |
| Linjen, | 1 | 32 | 1 | 28 | — | — | — | — | — | — | |
| Welschkorn, | 1 | 20 | 1 | 12 | 1 | 4 | — | — | — | — | |
| Ackerbohnen, | 1 | 12 | 1 | 6 | 1 | — | — | — | 3 | — | |
| Wicken, | — | 48 | — | 44 | — | 40 | — | — | — | — | |
| Butter 1 Pfund, | — | 19 | — | 18 | — | — | — | — | — | — | |
| 8 Pfund Brod, 1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth | — | 26 | — | — | — | — | — | — | — | — | |